



Liebe Mitglieder,

ein halbes Jahr nach dem Ausblasen der Hochöfen in Völklingen gründeten sieben engagierte Bürger unsere Initiative Völklinger Hütte. Seit dem Gründungsdatum, dem 19. Januar 1987 sind nun 30 Jahre vergangen.

Rückblickend können wir voller Stolz sagen, dass die Geschichte unserer Initiative von vielen wichtigen Erfolgen geprägt wurde. Gekrönt wurde unser Kampf für Erhalt und Entwicklung der Roheisenphase durch die Ernennung zum Weltkulturerbe. Diese wäre ohne die zähe und kontinuierliche Überzeugungsarbeit unserer Gründungsmitglieder nicht zustande gekommen.

Die ersten Führungen und die ersten kulturellen Veranstaltungen wurden von der Initiative durchgeführt. Später kamen noch andere wichtige Meilensteine wie die Geschichtswerkstatt, die Hüttenbriefmarke, der Dächerzustandsbericht, die Rückholung von Lokomotiven und Waggons, die Erforschung der bergbaulichen Tätigkeiten der Röchlings, Zeitzeugenbefragungen und Buchprojekte hinzu.

Auch heute gibt es viele Aufgaben für die Initiative: kritisches und konstruktives Wachen über das Weltkulturerbe, inhaltliche Erforschung, Veröffentlichungen, Verwaltung und Aufarbeitung unseres umfangreichen Archivs, um einige der Aufgaben zu nennen. Das Wissen zum Weltkulturerbe ist bei der Initiative Völklinger Hütte und ihren Mitgliedern.

Unsere Initiative steht wie die meisten Vereine letztendlich vor der gleichen Herausforderung des Generationenübergangs. Hier werden wir in diesem Jahr ein Projekt starten, um junge und engagierte Menschen zur Initiative zu führen. In einem der nächsten IVH-Infos werden wir Ihnen darüber berichten.

Dieses Info steht ganz unter dem Zauber unserer Jubiläumsfeier, bei der zu unserer großen Freude die Ministerpräsidentin des Saarlandes, Frau Annegret Kramp-Karrenbauer anwesend war. In ihrem Grußwort hob sie die Bedeutung der Initiative zur Ernennung zum Weltkulturerbe aber auch die Bedeutung der Initiative als Bürgerbewegung und Wächter des Weltkulturerbes in der heutigen Zeit hervor.

Lesen Sie in diesem Sonderinfo neben einem Bericht über unsere Jubiläumsfeier auch die Festrede von Delf Slotta. In dieser hat er die Geschichte unserer Initiative, so wie ich finde, hervorragend analysiert und aufgearbeitet.

Bevor Sie sich den Impressionen unserer schönen Feier zuwenden, lassen Sie mich kurz und prägnant zusammenfassen: Unsere Initiative Völklinger Hütte ist nach wie vor eine Initiative mit einer großen Erfolgsgeschichte und großen Aufgaben. Sehen wir selbstbewusst und optimistisch in die Zukunft!

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Peter Braun

Liebe Mitglieder,

+++Besichtigungstermin vormerken!+++

wir laden Sie und Ihre Familie herzlich zu unserem Sommerfest am 04. August 2017 ein. Unser Sommerfest beginnt um 18 Uhr. Der Eingang ist wie letztes Jahr am Rolltor beim Hochofenbüro. Hinter dem Gebläsehaus und unter der Rathausbrücke stehen genügend kostenlose Parkplätze zur Verfügung. Das Betreten des Geländes ist nur zu dieser Veranstaltung gestattet. Wir freuen uns auf einen schönen Abend mit Ihnen.

Am Freitag, den 16. Juni werden wir die Maschinenbauwerkstatt Herzog besuchen. Wir treffen uns in Neunkirchen, Zweibrücker Straße 64, die Führung beginnt um 13 Uhr. Das beiliegende Informationsblatt enthält alle wichtigen Details. Ein gemütlicher Abschluss ist in der Gaststätte „Treffpunkt“ vorgesehen. Deshalb wird um Anmeldung unter info@initiative-voelklinger-huette.de bzw. 015736123467 (D. Thieser) gebeten.

BERICHT ZUM 30-JÄHRIGEN JUBILÄUM DER IVH:

Am Freitag, den 21.04.2017 fanden ab 18:30 Uhr die Feierlichkeiten zum 30-jährigen Bestehen der Initiative Völklinger Hütte in der Resider-Werkstatt statt. Neben allen Mitgliedern wurden auch Vertreter von Politik, des Weltkulturerbes und der Presse eingeladen.

Schon vorab hat die Ministerpräsidentin des Saarlandes, Frau Annegret Kramp-Karrenbauer, die Schirmherrschaft übernommen und mitgeteilt, dass sie auch ein Grußwort sprechen möchte.

Der Vorstand hatte sich entschlossen, die Einladungen zu dieser Veranstaltung anders als üblich zu gestalten. Diese wurden im ungewöhnlichen DIN-A3-Format erstellt und mit einem neueren Foto versehen. Außerdem wurde das neue Faltblatt vorgestellt. Dafür gab es positive Rückmeldung, zumal die Texte auch in Französisch und Englisch vorliegen.

Der erste Vorsitzende Dr. Peter Braun konnte zahlreiche Gäste begrüßen. Als offizielle politische Vertreter kamen die Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer und der Völklinger Bürgermeister Herr Bintz. Zu den Gästen zählten auch Prof. Meinrad Maria Grewenig, Chef des Weltkulturerbes, Regierungsdirektor Delf Slotta, Prof. Heinz Quasten und der Leiter der Bauabteilung des Weltkulturerbes Herr Thimm, um nur einige zu nennen. Sehr erfreulich war, dass mit Frau Alena Wagnerowa und Herrn Werner Becker auch zwei Gründungsmitglieder die Veranstaltung bereicherten.



Herr Dr. Braun hob in seiner kurzen Ansprache das Selbstbewusstsein und Selbstverständnis der Initiative hervor. „Ohne die Initiative gäbe es heute in Völklingen kein Weltkulturerbe“. Nicht umsonst wurde das Rednerpult mit dem berühmtesten Plakat der IVH geschmückt: „Nur Schrott? Oder Teil unserer Geschichte?“. Dieses Plakat wurde im Sommer 1987 durch die Initiative he-

rausgegeben, um die Öffentlichkeit für das Thema Hütte zu sensibilisieren.

Der Völklinger Bürgermeister Bintz gratulierte, überließ die Grußworte allerdings der Ministerpräsidentin und Prof. Meinrad Maria Grewenig.

In ihrem Grußwort griff die Ministerpräsidentin die von Herrn Dr. Braun angesprochene selbstbewusste Haltung auf. Auch sie wies darauf hin, dass es ohne die Hartnäckigkeit, die Arbeit und das Engagement der IVH zum Abriss der Hütte gekommen wäre und dass es somit kein Weltkulturerbe gäbe. Die Ernennung zum Weltkulturerbe stellt nach Ansicht von Frau Kramp-Karrenbauer einen besonderen Höhepunkt in der Geschichte der IVH dar, ein Ereignis, das bis heute das saarländische Bewusstsein und dessen Identität beeinflusst. Dass die Hütte heute ein Besuchermagnet ist und somit im Bereich des Tourismus, auch international, eine wesentliche Bedeutung hat, stellt auch einen wichtigen wirtschaftlichen Aspekt dar. Die Ministerpräsidentin bedankte sich ausdrücklich bei allen Mitgliedern der Initiative für die geleistete Arbeit, die Visionen und vorausschauende Sicht auf die Industriekultur. Die IVH möge in ihrem Bestreben, diese Art von Geschichtsvermittlung weiterzuentwickeln, nicht nachlassen und weiter der Wächter für die Hütte sein. Sie wünscht der Initiative, dass diese noch viele weitere Jubiläen feiern kann. Der Chef des Weltkulturerbes, Prof. Meinrad Maria Grewenig ließ kurz die Entwicklung des Weltkulturerbes Revue passieren. Er ging aber auch auf die Gegenwart und die Zukunft der Anlage ein. Er berichtete, dass derzeit die Trockengasreinigung II komplett saniert wird. Er wies darauf hin, dass sich die-





ser Anlagenteil in der Zeit, als die IVH durch ihre Berichte und Gutachten die Schäden und den dringenden Handlungsbedarf aufzeigte, in einem derart schlechten Zustand befand, dass niemand eine Restaurierung für möglich gehalten hat. Das Dächerzustandsgutachten der Initiative wurde die Grundlage

für die Sanierung sämtlicher Dächer im Weltkulturerbe. Prof. Grewenig kündigte an, dass die Trockengasreinigung nach der Restaurierung vollständig begehbar sein und in den Besucherweg mit aufgenommen wird. Diese Aussage wurde von vielen der anwesenden Mitglieder mit Freude aufgenommen, ist dies doch Beleg dafür, dass die Arbeit der Initiative, auch nach der Rettung der Anlage an sich, nicht umsonst war und der Verein immer noch etwas bewirken kann. Prof. Grewenig betonte zusätzlich, dass man durch die Arbeit in der Anlage grundlegende wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse in der Stahlbausanierung gewonnen hat, so dass Völklingen heute das weltweite Kompetenzzentrum für derartige Projekte darstellt. Das Wissen werde in alle Welt exportiert. Prof. Grewenig bedankte sich für die konstruktive Kritik der IVH und wünschte sich auch in Zukunft zahlreiche Dialoge, die das Weltkulturerbe weiter voran bringen.

Die Festrede hielt unser langjähriges Mitglied, der Leiter des Instituts für Landeskunde des Saarlandes, Regierungsdirektor Delf Slotta. Er skizzierte die Geschichte der Initiative und erinnerte daran, wie sich die allgemeine Abrissmentalität in



den Willen zum Erhalten des Industriedenkmals wandelte. Ferner verwies er auf die Tätigkeiten des Vereins, die wesentlich zum Erhalt des Weltkulturerbes beigetragen haben. Den gesamten Wortlaut der umfangreichen Festrede finden Sie in diesem Info abgedruckt.

Der erste Vorsitzende Dr. Peter Braun kündigte nach Abschluss aller Reden und Gratulationen an, dass der Verein die Thematik der Werbung neuer und vor allem junger Mitgliedern angehen möchte. Das „Projekt Rennofen“ biete hierzu eine Möglichkeit. Studenten und andere junge Menschen sollen durch den Bau und Betrieb dieses vorindustriellen Ofens für Industriekultur interessiert und als Mitglieder für die Initiative gewonnen werden.

Zum Abschluss des offiziellen Teils ernannte Dr. Braun Regierungsdirektor Delf Slotta zum Ehrenmitglied des Vereins, eine Auszeichnung, die dieser sichtlich gerührt unter großem Beifall der Versammlung annahm. Ebenso dankte Dr. Braun dem zweiten Vorsitzenden Detlef Thieser für seinen unermüdlichen und für die Initiative unverzichtbaren Einsatz. Auch Hr. Thieser wurde mit viel Beifall bedacht.



Nach den umfangreichen Informationen zu Geschichte, Aktionen und Verdiensten der Initiative wurde von den Anwesenden in vielen kleine Gruppen über das Berichtete diskutiert. Die Ministerpräsidentin verließ wegen weiterer Termine die Veranstaltung leider noch vor dem Essen.

Dann eröffnete Dr. Braun das Büffet. Es standen eine Vielzahl von Gerichten zur Auswahl: Kartoffelcremesuppe, verschiedene Antipasti und Salate, Fisch- und Edelsalamivariationen und als Hauptgerichte Hackbraten und Schweinelende in Madeirasauce zusammen mit Rotkraut, Knödeln, Nudeln, Kroketten und Pommes frites. Die Auswahl und die Qualität der Speisen wurden von allen Gästen (mit einer Ausnahme – „Was, kein Lyoner“) ausdrücklich gelobt.

Eine gelungene Überraschung bildete die Nachspeise. Der Vorstand hatte zwei Torten in Auftrag gegeben, auf denen jeweils das Foto, welches auf den Einladungen verwendet wurde, als Marzipanabdruck aufgebracht war. Es wurden viele Erinnerungsfotos davon gemacht.



Jeder war so von den Backwerken fasziniert, dass niemand diese anschneiden wollte. Der erste Vorsitzende Dr. Braun und der zweite Vorsitzenden Detlef Thieser übernahmen schließlich die Initiative, schnitten die Torten an und verhalfen somit zahlreichen Gästen zur wohl-schmeckenden Nachspeise.

Es gibt noch eine positive Nachricht. Im Rahmen des Jubiläums hat unser Verein fünf neue Mitglieder gewonnen, drei davon sogar während der Feier (darunter auch jüngere Leute)! Der Vorstand bedankt sich ausdrücklich für dieses Vertrauen und heißt unsere neuen Mitstreiter herzlich willkommen.

Am Abend des 21.04.2017 hat die Ministerpräsidentin bereits um 20:41 Uhr über Twitter folgenden Tweet abgesetzt (https://twitter.com/_A_K_K_/status/855486618089791489?s=08): „Danke für 30 Jahre Initiative Völklinger Hütte. Wie aus dem Impuls von 7 Bürgerinnen und Bürgern ein Weltkulturerbe wurde“ (Originalzitat).

Durch diese sehr zeitnahe Reaktion gibt Frau Kramp-Karrenbauer zu erkennen, dass die Arbeit der Initiative unverzichtbar für die Völklinger Hütte als Weltkulturerbe war und ist.



FESTVERANSTALTUNG „30 JAHRE INITIATIVE VÖLKLINGER HÜTTE E.V.

– 30 JAHRE ENGAGEMENT FÜR DAS WELTKULTURERBE“

Festrede von Herrn Regierungs-Direktor Delf Slotta (Saarbrücken),
gehalten am 21. April 2017 im Weltkulturerbe Völklinger Hütte

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde!**

„30 Jahre Initiative Völklinger Hütte - 30 Jahre Engagement für das Weltkulturerbe“ - so möchte ich meine Festrede überschrieben haben!

Ich bin gebeten worden, einmal zusammenzufassen, was die vielen und vielfältigen Aktivitäten, die die Initiative Völklinger Hütte über einen langen Zeitraum auf den Weg gebracht hat, gewesen sind und was sie bewirkt haben.

Ich habe mich über diese Einladung und diese Bitte sehr gefreut, vor allem, weil mich der Vorsitzende, Herr Dr. Peter Braun, sowie weitere Mitglieder der Initiative in den Vorgesprächen ausdrücklich ermuntert haben, in diesem Zusammenhang auch eigene Einschätzungen zu liefern und einzubringen.



- Einschätzungen, wie ich die Arbeit der Initiative und die Entwicklung der Völklinger Hütte als Bürger dieses Landes sehe,
- Einschätzungen, wie ich die Arbeit und die Zukunft der Initiative als langjähriges Mitglied dieser ehrenamtlichen Institution, also aus der Innensicht heraus, sehe, und
- Einschätzungen, wie ich sie als jemand äußere, der die Diskussionen und Entwicklungen zur Behandlung des industriekulturellen Erbes in unserem Land und darüber hinaus seit nunmehr bald vier Dekaden aus unterschiedlichen Blickwinkeln, Positionen und persönlichen Betroffenheiten heraus verfolge und begleite.

Eine Bewertung des langjährigen Engagements von vielen Menschen - derzeit zählt die Initiative Völklinger Hütte e.V. ja 263 Mitglieder - für eine einzelne Sache ist kaum zu leisten. Die Motive der Mitglieder, sich der Sache Völklinger Hütte anzunehmen, waren und sind unterschiedlich.

Wenn wir eine Ahnung und Vorstellung der unterschiedlich gelagerten Motive gewinnen wollen, bietet sich meiner Ansicht nach ein Rückblick an - ein Rückblick, der es möglich macht, die Ergebnisse der Arbeit der Initiative, die wir ja allesamt als wertvoll und auch erfolgreich betrachten, einschätzen zu können. Meine Vorredner haben diesbezüglich einiges schon angesprochen. Ich möchte ihre Darstellungen aufgreifen und ergänzen - chronologisch wie inhaltlich. Warum ich dieses tun werde, möchte ich Ihnen abschließend erläutern.

Vergegenwärtigen wir uns bitte zunächst nochmals die Ausgangslage, die uns mittlerweile als bereits „ewig“ zurückzuliegen erscheint. Sechs Eckdaten bzw. Sachverhalte möchte ich herausgreifen:

1. Der 4. Juli 1986 – Der Tag des letzten Abstichs am Hochofen 6.

An diesem Tag endet die Roheisenerzeugung in Völklingen nach 103 Jahren. Die Zukunft des Werkes und der Stadt erscheinen ungewiss. Was soll, was wird passieren? Die Hochöfen mit Nebenanlagen werden wohl abgerissen werden, neue Betriebe sollten angesiedelt werden - so die gängige Meinung! Die Vorgänge rund um das Neunkircher Eisenwerk, dessen Hochöfen 1982



Reinigung der Kranbahn auf der Abstichebene (1993)

ausgeblasen worden waren, sind noch in allgemeiner, frischer Erinnerung. Warum sollte es hier in Völklingen anders laufen?

2. Dann: Der 19. Januar 1987

Alles erscheint wenig spektakulär - in der „Saarbrücker Stadtgalerie“ treffen sich sieben Menschen. Es sind Werner Becker, Reinhard Feld, Thomas Görlinger, Rolf Kettenring, Helga Knich-Walter, Markus Scherer und Alena Wagnerowa. Sie gründen die „Initiative Völklinger Eisenwerk“.

Sie wollen sich für den Erhalt und die Revitalisierung der Völklinger Anlagen als Zeugnis der Hüttenindustrie einsetzen. Deren Wert lässt sich erahnen. Doch ist es ein herausragendes Denkmal? Gar eines von „nationaler“ Bedeutung - oder sogar noch mehr? Gesicherte Beurteilungen sind zum damaligen Zeitpunkt nur schwer zu leisten. Die Inventarisierungen sind, was Technische Denkmäler generell angeht, im nationalen wie im internationalen Maßstab noch unvollständig und in ihren Bewertungen vage, teils widersprüchlich. Auch die Erfassungsstandards und Bewertungskriterien sind nicht durchgängig. Dennoch: Aus Überzeugung will die Initiative voran gehen: sie will Konzepte entwickeln, und sie will Interesse wecken, sie will Bewusstsein schaffen!

3. März 1987 – also zwei Monate später

Mittlerweile 16 Personen treffen sich zur ersten Mitgliederversammlung des Vereins. Ein neuer Name wird der Initiative gegeben. Sie heißt jetzt „Initiative Völklinger Hütte“.

4. Zeitsprung: Wir feiern den 17. Dezember 1994

Die UNESCO nimmt die Alte Völklinger Hütte als weltweit erstes Industriedenkmal in die Welterbeliste auf. Und die Saarländerinnen und Saarländer - der einfache Mann auf der Straße und der politische Entscheidungsträger - sind gleichermaßen verblüfft. Sie sind hin- und herge-

rissen - zwischen Begeisterung und Unverständnis. Und dies trifft auch auf viele Fachleute, die sich teils irritiert, teils Kopf schüttelnd zeigen, zu.

5. Schließlich: Der 13. August 1995

„Schichtwechsel-Festival 1995“: Am sogenannten „Hütentag der Initiative“ ist es soweit! Die UNESCO händigt dem Saarland die Urkunde für das Weltkulturerbe Alte Völklinger Hütte aus. Doch noch immer kursieren bei aller Freude über die Prädikatisierung skeptische Fragen - und Zweifel bestimmen weiterhin die allgemeine Diskussion:

- Ist das Hüttenensemble wirklich der „Schatz des Saarlandes“, als der er jetzt verkauft wird?
- Lässt sich die Hochofengruppe in ihrer Gesamtheit wirklich erhalten?
- Und natürlich die Frage aller Fragen: Was kostet das Ganze und wer soll das bezahlen?

Dennoch: Für viele war dieser Tag ein Tag der Freude. Und für viele war es ein besonderer Tag der Bestätigung!

6. Mein Letzter Zeitsprung: 2017!

Was ist nun in den 31 Jahren seit der Stilllegung der Völklinger Roheisenphase im Einzelnen passiert? Wagen wir einen natürlich (nur) subjektiven Rückblick!

Ich denke, dass wir zwei wesentliche Abschnitte in der Entwicklung der Hütte und des Umgangs mit der Hütte nach dem Jahr 1986 voneinander getrennt betrachten sollten. In wichtigen Teilen hat auch die Initiative Völklinger Hütte diese beiden Abschnitte mitbestimmt.

Zur Phase 1:

Die Phase 1 markiert aus meiner Sicht den Zeitraum vom Ausblasen der Hochöfen bis zur Verleihung des Weltkulturerbe-Status.

Wie schon erwähnt: Am Anfang stand die allgemeine Meinung: Verschrotten, Abreißen! Wut und Resignation waren anzutreffen, Desinteresse herrschte vor. Diejenigen, die Gegengedanken formulierten wie z.B. den Aufbau eines wie auch immer gearteten Industriemuseums oder aber „nur“ auf die historische oder die stadtbildprägende Bedeutung der Hütte aufmerksam machten, hatten einen schweren Stand.

Was wurde deutlich: Ein Kampf für den bedingungslosen Erhalt der Völklinger Hütte - sollte er erfolgreich sein - machte in erster Linie allgemeine Bewusstseinsbildung notwendig. Es galt, die Abrissmentalität in Öffentlichkeit und Politik in konstruktive Betrachtung der alten Anlagen umzuwandeln. Die Chronik der Überzeugungsarbeit, die auch die Initiative Völklinger Hütte in den folgenden Jahren geleistet hat, liest sich wie die endlos scheinende Aneinanderreihung von Veranstaltungen, Gesprächen





Reinigung und Sichtung der Rieselkästen am Hochofen 6 (1993)

und Aktionen. Begleitend wurden Gutachten und Dokumentationen erstellt bzw. von Externen eingeholt.

Vergegenwärtigen wir uns nochmals einige wichtige Etappen dieses schwierigen Weges:

Erste Versuche: Im Juni 1987 wirbt der Gründungsvorsitzende Rolf Kettenring an der Saarbrücker Universität für die stillgelegte Hütte. Er zeigt dort den Film „Eisenzeit“. Zugegeben: eine kleine Aktion.

Im Juli/September 1987 wird das Plakat „Völklinger Hütte - Nur Schrott oder Teil unserer Geschichte“ auf den Markt geworfen – es polarisiert und es befeuert die Diskussionen!

Im November 1987 gründet die Initiative den „Hüttenstammtisch“. Man trifft sich wieder auf der Hütte und man spricht wieder über die Hütte. Und die Medienvertreter greifen das Thema auf.

Im November/Dezember 1987 bildet die Initiative mehrere Arbeitsgruppen - erste Nutzungsgedanken und Nutzungskonzepte werden formuliert. Die Losung, die ausgegeben wird, lautet: „Aufbruch statt Abbruch!“

Dann die erste Ausstellung im Juli 1988! Ort ist die Völklinger Filiale der Sparkasse Saarbrücken. „Gelebt mit der Hütte“ beschreibt den Wandel von Arbeitsabläufen, Arbeitsbedingungen und Arbeitstechniken auf der Hütte ab den 1920er Jahren. Eine Ausstellung für die Menschen von „Vor Ort“.

Wichtig: Im Oktober 1988 präsentieren Mitglieder der Arbeitsgruppe Planung der Initiative im Saarländischen Landtag ein städtebauliches Szenario zur Weiterentwicklung und Neunutzung des stillgelegten Geländes.

Im März 1989 vereinbaren die Initiative und die lothringische Bürgervereinigung CCSTI, die sich für den Erhalt der alten Wendelgrube in Petite-Rosselle einsetzt und dort ein Museum des Bergbaus auf Steinkohlen etablieren will, eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Die konzeptionelle Achse „Völklinger Hütte - Carreau Wendel (heute: Parc Explor Wendel)“ ist geboren! Sie soll für die Dokumentation des Erbes der beiden Industrien Eisenhüttenwesen und Steinkohlenbergbau sowie für die Kooperation im Feld der Industriekultur in den Regionen Saar und Lorraine stehen.

Beeindruckt von den Ergebnissen des „Offenen städtebaulichen Gutachterverfahrens“ zur „Revitalisierung der Industriebrachen im Bereich der Völklinger Hütte“ im Mai und Juni 1989 verabschiedet der Völklinger Stadtrat eine Resolution zur Völklinger Hütte. Der Rat plädiert für den Erhalt von Teilen des Industriedenkmals - mehr als ein Dammbbruch!

Im September 1989 legt die Initiative ein Gutachten über den Oberflächenzustand und die Korrosionsschäden am Denkmal vor. Mit ihm wird das „Argument Bau-fälligkeit“ der Abrissbefürworter widerlegt.

Im April 1990 beginnt sich die Hütte zu öffnen. Die Initiative entwickelt in Abstimmung mit dem Landeskonservator ein Besucher- und Besichtigungskonzept.

Doch erneut Gefahr im Verzug! Juni 1990: Die Stadt stellt einen Antrag auf Abbruch der Sinteranlage. Die Gegenaktion der Initiative: Anmietung von sieben Plakatafeln in Völklingen für die Dauer von 10 Tagen. Slogan: „Was den Parisern der Eiffelturm, ist den Völklingern die Völklinger Hütte“! Die Botschaft kommt an. Die Landesregierung beschließt, das Industriedenkmal - und zwar als Ganzes - zu erhalten. Die Sinteranlage wird nicht abgebrochen, das Ensemble bleibt komplett.



Reinigung der Gichtbühne im Bereich Hochofen 6 (1993)

Immer noch das Jahr 1990: Neues Leben auf der Hütte! Die ersten Studierenden der „Hochschule der Bildenden Künste Saar“ ziehen in die Handwerker-gasse ein. Das Festival „Steelopolis“ tritt mit Workshops, einem interdisziplinär ausgerichteten Symposium und einem anspruchsvollen Kulturprogramm auf. Für viele Menschen kommt es zu einer ersten Annäherung mit die Hütte. Und die Initiative organisiert ihren „Tag der Of-fenen Tür“. Erstmals steht die Hütte den Menschen zur Besichtigung offen – 2.000 Interessierte kommen.

Es folgt ein wichtiger Schritt in Richtung inhaltlicher Arbeit: Die Initiative Völklinger Hütte gründet im August 1991 ihre Geschichtswerkstatt.

August 1991: Auf „Steelopolis“ folgt der erste „Schichtwechsel“. Die zwischenzeitlich gegründete „Kulturaktion Völklinger Hütte“ und die IVH kooperieren - der neuerliche Hüttentag wird zum Besuchermagneten.

Im April 1992 schließt die Initiative einen Gestat-tungsvertrag mit der Landesentwicklungsgesellschaft Saarland ab. Dieser regelt nunmehr offiziell, dass und wie die IVH die Besucherführungen auf dem Hüttenge-lände durchführen kann und soll. Zeitgleich stellt die Geschichtswerkstatt ihre erste Fotoausstellung „Auf Schicht und Daheim“ aus. Diese wandert anschließend auf die alte Thyssenhütte in Duisburg-Meiderich.

1993 werden die Broschüren „Museumsweg Alte Völklinger Hütte“ und „Hüttengeschichtlicher Rundweg Völklingen“ publiziert. Ein wertvoller, bis heute gültiger Ansatz wird damit formuliert: Hütte und Stadt lassen sich nur als Einheit begreifen!

Im August 1993 wird mit der Freigabe des Hochofens 6 ein wichtiger Schritt zur Öffnung des Denkmals für Be-sucher vollzogen.

Im Juni 1994 folgt dann ein symbolischer Akt! Die Initiative bezieht ihr Domizil auf der Hütte. Sie nutzt nunmehr einen Raum im sanierten Hochofen-Bürogebäude.

Ich denke, Hans Mörsdorf liegt mit seinem Fazit der

ersten acht Jahre der Initiative, das er rückblickend ein-mal gezogen hat, richtig. Er sagte: „Die Hütte musste in trockene Tücher gebracht werden“. Ich füge hinzu: Das ist damals gelungen! Wir sollten auch der Initiative Völk-linger Hütte dafür einen besonderen Applaus widmen!

Die Phase 2:

Kommen wir, verehrte Anwesende, zur Zeit danach - Kommen wir zum schwierigen Umgang mit einem Welt-kulturerbe!

Die zweite Arbeitsphase der Initiative Völklinger Hüt-te war und ist nur vordergründig ruhiger. Auf jeden Fall ist sie stärker inhaltlich geprägt, dafür wirkt sie weniger spektakulär. Der Abriss galt nun mal als abgewendet! Und wer vergreift sich schon an einem Weltkulturerbe?

Und auch die Initiative wandelte sich. Aus der „Bür-gerinitiative“ wurde eine arbeitsteilig organisierte Insti-tution, die neue Aufgabenfelder für sich suchen musste und ihre Arbeit an neuen Aufgabenstellungen orien-tier-te. Dabei setzte die Initiative ihre Mitglieder in - wie ich finde - zumeist recht intelligenter Weise ein. Sie begriff die heterogene Struktur der Mitgliederschaft, diese aus-geprägte Mischung was Alter, Bildung und berufliche Herkunft angeht, als wertvolles Potential und rief dieses Potential im Wesentlichen auch ab.

Was wurde beispielsweise forciert: Im März 1995 wurde mit der VHS Völklingen als neuem Partner ein ers-ter Ausbildungslehrgang für Besucherführerinnen und -führer durchgeführt.

Das Faltblatt der Initiative zur Hütte erschien im Juni 1995 auch in französischer Sprache.

Im August 1995 wurde die Ausstellung „Die Völklinger Hochöfen um 1900“ präsentiert, das Symposium „Histo-rische Anmerkungen - Arbeiter und Unternehmer in der Hüttenindustrie an Saar und Ruhr“ schlug den Bogen zu den anderen saarländischen Eisenhüttenstandorten und zum Eisenhüttenwesen an Rhein und Ruhr.

Im ersten Halbjahr 1996 setzte die Initiative einen neuen Schwerpunkt in der öffentlichkeitsorientierten Vermittlung des Weltkulturerbes. Es galt, noch immer vorhandene Hemmschwellen abzubauen. Ein neuer Ar-beitskreis „Vermittlung“ konstituierte sich. Die Broschü-re „Unterrichtsmaterialien für Schulen“ erschien, eine Lehrerfortbildung fand zum Thema „Industriekultur am Beispiel der Alten Völklinger Hütte“ statt.

Mit der Initiierung der Podiumsdiskussion „Warum vergammelt der Alte Völklinger Bahnhof“ schuf im Au-gust 1996 die IVH dann ein Forum und neue Aufmerk-samkeit für die historischen Zusammenhänge zwischen Bahnhof und Hütte und für das zum damaligen Zeitpunkt im desolaten Zustand befindliche denkmalgeschützte Objekt.



Aktion: Koks in die Kokerei (1998)



*Rückholaktion von
Loks und Spezialwagen
(1999)*

Ein Traum nicht nur vieler Philatelisten wurde am 14. August 1996 wahr, als nach mehreren Anläufen endlich das Sonderpostwertzeichen „Alte Völklinger Hütte“ vorgestellt werden konnte.

Im März bzw. August 1997 bündelten Mitglieder der Initiative in den neuen Arbeitskreisen „Dokumentation und Sicherung“ und „Konzeptioneller technischer Denkmalschutz“, der die Erstellung einer Prioritätenliste für Sicherungs- und Erhaltungsmaßnahmen zur Aufgabe hat, Ihr Wissen.

Im Mai 1998 wurden separate Besucherführer-Ausbildungen für Französisch und Englisch sprechende Besucherführerinnen und -führern durchgeführt. Neue Inhalte wurden in die Ausbildungsprogramme integriert, um den Erlebniswert der Führungen zu erhöhen.

Im Juli 1998 machte die Initiative auf die Notwendigkeit der Erhaltung der historischen Benzolhäuser aufmerksam. Mehrere Tausend Unterschriften gegen den Abbruch und für die Beibehaltung des baulichen „Status Quo“ wurden gesammelt.

Im Februar 1999 gelang der Initiative die Zurückholung zweier Lokomotiven an ihre früheren Einsatzorte. Die Lok 21, eine Schmalspurdampflok, entstammt dem Jahr 1903. Die Lok 46, eine Normalspurlok aus dem Jahr 1964, ist heute die letzte in der Bundesrepublik Deutschland gebaute Dampflok.

Ein richtungsweisendes Projekt konnte im August 1999 von der Initiative abgeschlossen werden. Der Dächerzustandsbericht, der die Mängel in allen Anlagenteilen erfasst und beschreibt, wird von einer fotografischen Dokumentation des beschriebenen Zustands der Dächer ergänzt - eine Planungsgrundlage von hohem Wert!

Im Oktober 1999 legte der Arbeitskreis „Dokumentation und Sicherung“ seine Dokumentation der Funktion

und des Zustandes der Stampfmaschine I der Kokerei vor.

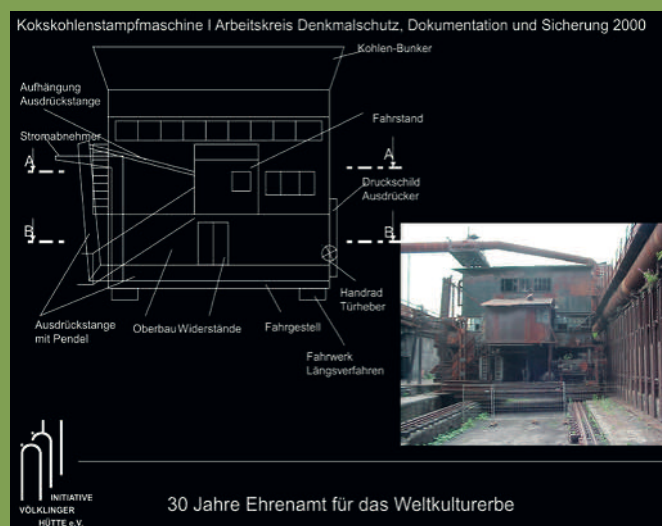
Der neu aufgestellte Arbeitskreis „Denkmalschutz, Dokumentation und Sicherung“ stellt im November 2000 seine Dokumentation zum 1897 errichteten Kohlenturm fertig. Zudem beginnt er mit der Ausarbeitung eines Konzeptes zum Erhalt der Substanzen des Weltkulturerbes.

Zwei Monate zuvor feiert am „Tag des Offenen Denkmals“ die IVH die Wiedereröffnung der in Teilen wieder durch sie hergerichteten Kaffeeküche im Hochofengebäude.

Im Februar 2001 konstituiert sich mit der Bildung des Arbeitskreises „Frauen bei Röchling“ der vierte Arbeitskreis der Initiative Völklinger Hütte.

Meine Damen, meine Herren,

die Liste der erbrachten Leistungen für die Völklinger Hütte ließ sich problemlos fortsetzen! Einige wenige Beispiele noch:





Eröffnung der von der IVH renovierten Kaffeeküche (2003)

2006 publizierte die Initiative in der Reihe „Arbeitswelten“ ihr Buch zur Völklinger Hütte. Peter Braun, Thomas Klassen, Joachim Koch, Karl-Heinz Janson, Norbert Heckmann, Joachim Hahn und Wolfgang Schöpp stellen in diesem Werk den Arbeiter und die Arbeit in den Vordergrund ihrer Darstellungen. Ich verstehe dieses Buch vor allem als ein Plädoyer für die Notwendigkeit der umfassenden Dokumentation der „Geschichte der Industriegesellschaft“, also der „Sozialgeschichte“ Völklingens und seiner Hütte.

Im September 2008 beging die Initiative den Abschluss der Arbeiten am Projekt „Werkseisenbahn“. In mehreren tausend Stunden ehrenamtlicher Arbeit und mit Hilfe vieler akquirierter Spenden hat die IVH vier authentische Züge zusammengestellt, gesichert, saniert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Im März 2010 ging die neu gestaltete und inhaltlich neu sortierte Homepage der Initiative an den Start.

Im Oktober 2012 beteiligte sich die IVH an der Aktion „Aktiv gegen Leerstand“ der Stadt Völklingen und stat-



Restaurierung der Lok 21 durch den AK 58 (2000)

tete im Zuge dieser Kampagne ein Schaufenster in der Völklinger Innenstadt aus. Dabei wurden als besondere Blickfänge die Schutzausrüstung eines Schmelzers sowie verschiedene hüttenmännische Werkzeuge ausgestellt.

Schließlich: Zwischenzeitlich hat die Initiative ihre Publikationen „Museumsweg“ und „Auf Schicht und daheim“ neu aufgelegt, ein neuer Imageflyer der Initiative ist in Arbeit. Und ganz wichtig: Die Initiative Völklinger Hütte hat zwischenzeitlich die Büros in neue Räume in der Europawerkstatt verlegt.

Verehrte Anwesende,

das waren viele Daten und Fakten! Ich wollte sie Ihnen nochmals in Erinnerung bringen!

Was wollte ich damit darlegen, zeigen? Ich wollte belegen, dass die Entwicklung und das Werden der Initiative Völklinger Hütte stets von Arbeit und Engagement gekennzeichnet waren.

Dieser Entwicklung haben viele Menschen ihren Stempel aufgedrückt. Die Initiative ist in der Öffentlichkeit zu keiner Zeit als anonymen Interessensvertreter für die Belange der Völklinger Hütte aufgetreten, sie war hingegen -je nach Themenstellung- stets mit ihren Mitgliedern präsent, zumeist an vorderster Front. Einige Persönlichkeiten möchte ich hervorheben:

- Die Vorsitzenden der Initiative:
- Rolf Kettenring (Januar 1987),
- Alena Wagnerowa-Köhler (September 1987),
- Werner Becker (Mai 1988),
- Hubert Kesternich (August 1989), der allein über 10 Jahre die Geschicke des Vereins in wahrlich bewegten Zeiten lenkte,
- Dr. Peter Braun (März 2000),
- Sabine Hoffmann (April 2009),
- Dr. Norbert Heckmann (ab Mai 2011 als 2. Vors. kommissarisch und ab März 2012 als 1. Vors.),
- Detlef Thieser (ab Juni 2015 als 2. Vors. kommissarisch)
- und schließlich erneut Dr. Peter Braun (März 2016), der seitdem gemeinsam mit dem 2. Vorsitzenden Detlef Thieser eine erfolgreiche Doppelspitze bildet.

Diese Vorsitzenden mit ihren Vorständen standen stets und stehen auch heute für eine inhaltlich orientierte und in Teilen kompromisslose Richtung im Sinne der Erhaltung und der Attraktivitätssteigerung der Hütte und des Hüttenumfeldes. Dieses dokumentieren ihre immer wieder gemachten Forderungen, die auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Weltkulturerbe, Stadt und dem Unternehmen Saarstahl hinweisen.

- Nennen möchte ich noch zwei Personen, die für Ihre Verdienste um die Hütte zu Ehrenmitgliedern der Initi-

ative ernannt worden sind. Ich spreche von den beiden Saarstahlern Eugen Pracht und Willy Christmann.

- Und ich möchte Manfred Görgen nennen, der für viele Völklinger als der Hüttenmann schlechthin gilt, vielleicht vergleichbar mit Heinz Gillenberg in Neunkirchen. Sein Einsatz für die Hütte ist mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt worden.

Verehrte Anwesende, was ist festzuhalten?

Die Arbeit der Initiative Völklinger Hütte war und ist facettenreich. Die Initiative war eine der Konstanten im Zuge der Entwicklung der Völklinger Hütte zum Weltkulturerbe und im Zuge seiner sukzessiven Inwertsetzung des Denkmals.

Die Initiative hat sich dabei stets bemüht, den Spagat zwischen einem systematischen Zuarbeiten und Zusammenarbeiten mit wechselnden Partnern im Sinne der Sache, ohne sich verbiegen, vereinnahmen oder unterbuttern zu lassen, zu vollziehen. Sie hat damit einen wesentlichen Beitrag zu dem geleistet, auf was wir heute in Völklingen zu Recht stolz sein können.

Auf die Kompetenz und die im tagtäglichen Geschäft nachgewiesene, unverzichtbare Leistungsfähigkeit der Kerntruppe der Initiative mit ihren spezifischen Qualitäten sollten wir auch in der Zukunft nicht nur nicht verzichten, sondern im Gegenteil gezielt bauen.

Die Mitglieder der Initiative sind aber nicht nur Kompetenzträger, die man deswegen braucht, weil sie von vielen Dingen Ahnung haben, auch solchen Dingen, die sich nicht oder kaum nachlesen oder erlernen lassen. Die Initiative Völklinger Hütte ist aus meiner Sicht eine der großen Erfolgsgeschichten im Lande bezüglich eines konsequent gegangenen und über einen langen Zeitraum erbrachten Bürgerengagements, das zudem von greifbaren Erfolgen gekrönt war. In der Arbeit der Initiative artikuliert sich Bürgerwillen, den wir in der Bürgergesellschaft, die wir ja wieder verstärkt anstreben müssen und wollen, schätzen und hören lernen sollten.

Heute befindet sich die Initiative wiederum in einem Prozess der Neuorientierung. Auch die IVH hat mit solchen Problemen zu kämpfen, wie sie die Arbeit der meisten ehrenamtlich tätigen Institutionen und Organisationen erschweren. Es fehlt auch in der Initiative an neuen und vor allem jungen Mitstreiterinnen und Mitstreitern. Das Bemühen, junge Menschen für die Hütte zu begeistern, bedeutet wiederum Leisten von viel Überzeugungsarbeit. Es bedeutet aber auch „Abgeben können“. Die Initiative Völklinger Hütte befindet sich inmitten eines Generationenwechsels: Vor allem die „noch aktiven Ehemaligen“ sind hier in der Verantwortung, die Weichen für die Zukunft im Sinne der bislang in drei Jahrzehnten getätigten Arbeit zu stellen.

Meine Damen, meine Herren,

Völklingen mit seinem Weltkulturerbe und seiner Initiative sind wichtig für das gesamte Saarland. Hier erst wurden Industriekultur und Industriedenkmalpflege zu Themen, die später allgemeine Beachtung fanden. Die Initiative Völklinger Hütte gilt in diesem Zusammenhang als Leitinstitution für Arbeit an der Basis. Wachsam und konstruktiv hat sie ihre Ziele verfolgt. Dabei ging es ihr nicht nur um das Erhalten und Bewahren der vor allem technischen Zeugen unserer industriellen Vergangenheit. Ihr Einsatz für die Beschreibung und Erforschung der sozialen Veränderungen, die durch den Prozess der Industrialisierung hervorgerufen wurden, ist ebenso verdienstvoll.

Und speziell in diesen Bereichen wartet auf uns alle noch viel Arbeit. Wir stehen im Saarland noch immer am Anfang unseres Weges zur dauerhaften Bewahrung und Inwertsetzung des industriekulturellen Erbes, wenn er denn erfolgreich, weil nachhaltig und tragfähig sein soll. Das Thema Industriekultur ist im Land beileibe noch nicht so tief verankert, dass es Allgemeingut geworden ist. Skepsis, die alten Argumentationsstränge vom Schrott und von den unnötigen, überflüssigen Hinterlassenschaften unserer industriellen Vergangenheit, sind in



Roheisenlok 46 wird gereinigt (2001)



Erforschung der Bergbauaktivitäten der Röchlins in Lothringen

den öffentlichen Diskussionen dieses Landes noch immer vorhanden. Dieses Urteil erlaube ich mir - sowohl als exponiert agierender hauptberuflicher Mitarbeiter in Landesdiensten als auch als ehrenamtlicher Akteur in vielen industrikulturellen und landesgeschichtlichen Vereinigungen.

Was macht mehr Sinn, als in einer solchen Situation die Kräfte zu bündeln? Entsprechend plädiere ich für ein zukünftig stärkeres Mit- und Nebeneinander, das noch engere Zusammenrücken von hauptamtlicher und ehrenamtlicher Sacharbeit. Keine dieser beiden Seiten wird im Saarland die umfangreichen industrikulturellen Zukunftsaufgaben im Alleingang stemmen können, geschweige denn, eine längerfristige Akzeptanz erreichen, wenn die Menschen auf dem Weg nicht mitgenommen werden.

In diesem Zusammenhang erlaube ich mir noch eine Bemerkung zur Arbeit der im Jahr 1999 zur Entwicklung des Weltkulturerbes Völklinger Hütte neu gegründeten Trägergesellschaft. Als die Saarländische Landesregierung diese neue Trägergesellschaft „Weltkulturerbe Völklinger Hütte - Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur“ begründete und Dr. Meinrad Maria Grewenig mit der Wahrnehmung der Entwicklung des Weltkulturerbes beauftragte, lagen nicht nur schwierige Jahre hinter der Hütte, sondern in noch weitaus stärkerer Weise auch vor ihr. In vielerlei Hinsicht musste „Neuland“ im Umgang mit diesem unvergleichlichen Ort beschritten werden. Heute kann das Weltkulturerbe auf - wie ich finde - Besonderes, Bemerkenswertes, ja Einmaliges verweisen. Sieben Kilometer begehbare Besucherwege, in Teilen überdacht, Multimedia-Schauen, das Science-Center „Ferrodrome“, die Erschließung der Erzhalle, die neu begehbare Sinteranlage, das Paradies, unzählige qualitätvolle Veransaltungen und vor allem auch neue Veranstaltungsformate - ich greife nur diese Dinge heraus- das alles sind Dinge, die wir als Gewinn werten sollten und über die wir uns schlicht freuen sollten. Dass jede Form der Erschließung eines solch komplexen Areals mit Eingriffen in die Substanzen verbunden ist, muss jedem und ist jedem, der für sich in Anspruch nimmt, kompetent zu sein, klar. Und dass es in Sachfragen statt der einen noch eine andere denkbare Variante gibt, ist auch bekannt. Ich denke aber, dass wir attestieren dürfen, dass im Jahr 2017 neben der Finanzierung des Weltkulturerbes auch die Öffnung, Erschließung, Beispielung und Bewerbung dieses faszinierenden Ortes gelungen ist, ohne dass sie als abgeschlossen gelten darf. Ich denke, dass wir auch Prof. Dr. Meinrad Maria Grewenig und seinem Team an diesem Abend für deren Arbeit und Einsatz einen Dank sagen sollten und ihnen ein Riesenlob schuldig sind. Ich möchte es so aus-

drücken: Es ist geradezu sensationell, was sich in den 18 Jahren unter der Ägide und Federführung von Herrn Prof. Dr. Grewenig auf und rund um die Hütte entwickelt hat. Die Hütte ist heute wirklich einer der spannendsten Orte der Welt und auch international eine Hausnummer!

Zum Schluss:

Wie wichtig die ehrenamtliche Arbeit speziell im industriegeschichtlichen Bereich im Saarland ist, hat Heinz Quasten, mein akademischer Lehrer und Vorstandskollege im Institut für Landeskunde im Saarland, in seiner Festrede zum zehnjährigen Bestehen der Initiative Völklinger Hütte betont. Die schon damals herausragenden Verdienste der Initiative zum Erhalt der Hütte würdigte er unter anderem mit den Worten: „Ohne die Initiative Völklinger Hütte gäbe es dieses Welterbe der UNESCO wohl nicht“. Ich schließe mich dieser Einschätzung vorbehaltlos an. Ich gratuliere der Initiative zu dem Erreichten!

Und für die Zukunft wünsche ich der Initiative Völklinger Hütte vier Dinge:

- Ich hoffe auf ein weiterhin hohes Engagement der Initiative Völklinger Hütte!
- Ich wünsche der Initiative Völklinger Hütte Ideenreichtum – zum Wohle der Sache und des Vereins!
- Ich wünsche der Initiative Völklinger Hütte zudem stets eine optimistische Sicht nach Vorne, die es vermag, auch zukünftig eine positive Stimmung in den Verein zu tragen.
- Und schließlich wünsche ich der Initiative Völklinger Hütte viele neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter, sprich Mitglieder, die mit zusätzlichen, neuen Inspirationen und Vorschlägen das Vereinsleben und die Arbeit für die Hütte hoffentlich bereichern und so nach vorne bringen werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Geduld und ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Delf Slotta

Saarbrücken, im April 2017

I
M
P
R
E
S
S
U
M

Die IVH Info erscheint für Mitglieder, Förderer
und Freunde unserer Initiative.
V.i.S.Pr. Peter Braun, Redaktion Lutz Frey

Postanschrift

IVH Torhaus 1 - 66333 Völklingen - Mail: info@ivhev.de

Satz und Druck:

Ralf Anschütz layout and more, www.anschuetz.info